

### Hauptsitz Energie Wasser Bern (ewb)

Energie Wasser Bern (ewb) ist Berns städtisches Energieversorgungsunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden. Derzeit betreibt die Gesellschaft mehrere Standorte innerhalb der Stadt. Vor allem das Hauptquartier an der Monbijoustrasse stösst räumlich und betrieblich an seine Grenzen. Ewb beabsichtigt bis im Jahr 2024 seinen Unternehmenshauptsitz aus dem Stadtzentrum auf seinen Teilbereich des Areals Ausserholligen zu verlagern. In der Eigenwerbung formuliert ewb folgende Vision:

*Eine neue Arbeits- und Lebenswelt für Bern. Ökologisch. Vernetzt. Visionär. Im Herzen des Entwicklungsschwerpunkts Ausserholligen, zwischen Europaplatz und Weyermannshaus, entsteht in den nächsten fünf Jahren ein neuartiger urbaner Arbeits- und Lebensraum. Drei aufeinander abgestimmte, ökologisch hochwertige Hochbauten vereinen Gewerbe, Büro, Dienstleistung, Freizeit und Wohnen harmonisch auf dem Areal des städtischen Energieversorgers Energie Wasser Bern.*

### Hochhaus mit Sockelbau

Der Bauplatz im Westen der Stadt, auf dem die ewb bereits ein Werksgelände betreibt, wird derzeit mit mehreren Firmen aus Industrie und Gewerbe geteilt (u.a. BLS) und ist als städtischer Entwicklungsschwerpunkt (ESP) definiert. „Das Quartier Ausserholligen und der ESP Ausserholligen stellen eine stark fragmentierte Stadtcollage dar, in der das Entwicklungsareal einer kleinen Insel entspricht (Stadtfragment). Aus diesem Grund ist es von zentraler Bedeutung, dass das Areal über einen starken inneren Zusammenhalt (innere Kohärenz) und Eigenständigkeit verfügt“.

Im Rahmen einer Testplanung 2 aus dem Jahr 2015/2016 sind einige Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung festgelegt worden:

*„Westlich der Autobahn soll ein Hochhauscluster mit eigener Identität im Stadtgefüge entstehen, dabei werden drei Hochpunkte als richtig erachtet. Auf der östlichen Seite der Autobahn orientiert sich die Bebauung in der Höhe am Bestand und dem Campus der Berner Fachhochschule BFH (max. Höhe 30.0 m). Dieses Gebäude folgt den Achsen der Verkehrsinfrastrukturen und weist, innerhalb dieses Rahmens, Freiheiten in der Ausgestaltung auf. Bei der Höhenentwicklung der Hochhäuser ist eine Abstufung, ausgehend vom höchsten Gebäude im Norden zum niedrigsten Gebäude Richtung Europaplatz, vorgesehen. Das erste Hochhaus (Baufeld A im Norden) weist maximal eine Höhe von 110.0 m auf. Dieses Gebäude gibt für die Höhenentwicklung den Massstab vor, an dem sich die anderen Hochhäuser orientieren. Die max. zulässigen Höhen, entsprechend der Abstufung von Norden nach Süden, betragen: 110 m – 75 m – 58 m.“ Die Testplanung sieht vor, die Hochhäuser auf Sockelbauten zu errichten.*

Aus der Testplanung geht die Forderung hervor, die Bauten über eine Abfolge von Plätzen einzubinden, die an den bestehenden Europaplatz anschliessen. Offensichtlich wird die Entwicklung sinnvoller Gebäudesockel die Schlüsselfrage für die erfolgreiche Planung der vorgesehenen Gebäude sein. In diesem Spannungsfeld setzt die für das Projektmodul zu bearbeitende interdisziplinäre Fragestellung an. Im interdisziplinären Workshop II (WS-ID2) sowie im interdisziplinären Projektmodul II (IP2) beschäftigten sich die interdisziplinären Teams aus den vier Baustudiengängen mit dem Gebäudesockel des neuen ewb Hauptsitzes (Baufeld A) als Ort des Aufeinandertreffens aller für das Gebäude wichtigen Nutzungen.

In der das FS 2020 abschliessenden B+ Thesis wurde die während des WS-ID2 und des IP2 bearbeitete Aufgabe disziplinar vertieft. Dabei konnte, wo notwendig, der Projektperimeter und das Programm ausgeweitet werden. In der disziplinären Vertiefung der Aufgabe haben sich die Studierenden auf unterschiedliche Themen fokussiert.

### Fokus Hochhaus:

Der Fokus für die Ausarbeitung des Projektes zur Bachelor Thesis+ lag bei einigen Diplomanden auf der Ausformulierung des ewb Turms oder der Nachbarhäuser. Der Sockel wurde beim Baufeld A konzeptionell auf der Grundlage IP2 mitgedacht. Bei der Ausarbeitung der anderen Baufelder wurde versucht das im IP2 vorgeschlagene Konzept für Baufeld A auch auf die weiteren Baufelder zu übersetzen und in einem städtebaulichen Massstab zu betrachten. Im Fokus standen bei der Entwicklung der Türme vor allem das Thema der Identität, der sozialen Nachhaltigkeit, der Nutzungsszenarien, der Orientierung, der Innenwelten sowie der Konstruktion und der Erscheinung. Daraus entstanden individuelle Projekte, die sich zum einen mit den Arbeitswelten der ewb und zum anderen mit Wohn- sowie Gewerbenutzungen beschäftigten.

### Fokus Sockel:

Der Sockel des ewb Hochhauses wurde von einem Studenten in der Bachelor Thesis+ weiterbearbeitet und vertieft. Die Konzeptidee des IP2, durch die Werksgasse “Werken und Denken“ zu verknüpfen, wurde übernommen und weitergedacht. Dabei wurden Fragen zur Atmosphäre, Orientierung und die Gesamtkomposition mit dem Turm und dem Bestand reflektiert, Qualitäten des Konzeptes vom IP2 benannt und gestärkt.

Beim Fokus auf die Nachbarhochhäuser, sollte im Vorfeld die entwickelte Sockelwelt vom IP2, auf städtebaulicher Ebene auch auf die weiteren Baufelder übersetzt werden. Der Sockel wurde hier als städtebauliches Element hinsichtlich Erschliessung und Durchwegung, auf typologischer Ebene und im Zusammenhang mit dem Bestand und in Referenz zum Brückenraum betrachtet.

